



BGS imPULS:

Drei Lernorte in der Berufsbildung: zu viel oder zu wenig?

Am 24. November 2016 gastiert Dr. Emil Wettstein am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales in Chur und stellt im Rahmen eines Vortrags seine Thesen über eine gelungene Berufsbildung vor. Die Veranstaltung wird durch ein Gespräch mit dem Referenten und einen kleinen Apéro abgerundet.

Das schweizerische Berufsbildungssystem gilt weltweit als Erfolgsmodell. In diesem System haben die Berufsfachschulen die Aufgabe der Vermittlung von Theorie und deklarativem Wissen aber auch von wissensbasierten Handlungskompetenzen. Die Lehrbetriebe sind für die Vermittlung von praktischen Skills und Handlungskompetenzen zuständig und die Organisationen der Arbeitswelt (OdA's) sollten in Form eines sogenannten dritten Lernortes die beiden Rollen verbinden, an dem die Lernenden in simulierten Praxissituationen die praktischen Fähigkeiten trainieren. Soweit die Theorie.

Damit die Berufsbildung dennoch erfolgreich bleibt, braucht es eine präzise und demzufolge auch sehr aufwändige und damit kostspielige Kooperation zwischen den drei Lernorten, ohne den Anspruch den einen oder anderen Lernort als bedeutsamer zu gewichten – und dies gelingt nicht immer bzw. vermutlich immer weniger. Ausserdem wird insbesondere den Berufsschullehrpersonen in ihrer pädagogischen Ausbildung für den sogenannten 2. Lernort (Berufsfachschule, mit hohen Anforderungen an die Erlangung einer Lehrbefähigung) vermittelt und nahe gelegt, integrierend und praxisorientiert zu unterrichten. Wie geht das zusammen? Wie werden praktische Handlungskompetenzen „theoretisch“ unterrichtet? Wie lernen die Lernenden die künstlich herbeigeführte Trennung zwischen drei Lernorten mit je ganz unterschiedlich orientierten Berufsbildnern und Settings wieder zu überwinden? Ein vierter Lernort? Rechnen sich Aufwand und Ertrag der drei – mittlerweile fest institutionalisierten – Lernorte in Bezug auf den möglichen Lernerfolg und die Investitionen für Personal und Infrastruktur tatsächlich? Entsteht

überhaupt ein Mehrwert für die Lernenden durch drei Lernorte und wenn ja ist es mehr als nur die persönliche Flexibilität, mit Unterschieden umzugehen?

Alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens, der Politik und Wirtschaft und nicht zuletzt der Bildung sind einem steten Wandel unterworfen, so auch das Berufsbildungssystem. Das Prinzip der drei Lernorte sollte nicht zuletzt wegen der umfangreichen Änderungen, welche die Berufsbildung 4.0 mit sich bringt wie z.B. die Digitalisierung, das E-Learning und Wissensmanagement, überdacht werden.

Diese These vertritt Dr. Emil Wettstein und betont, dass ein erfolgreiches Berufsbildungssystem nicht mehr auf einer Aufteilung auf drei Lernorte basieren kann. Stattdessen reden er und seine Mitautoren von „acht Faktoren einer gelungenen Berufsbildung“.

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales hat Dr. Emil Wettstein als exzellenten und profunden Kenner des schweizerischen Berufsbildungswesens, als Mitautoren des Buches *Berufsbildung in der Schweiz*¹, als Experten und als Vertreter der These des „Abschieds vom Lernortsprinzip“ eingeladen.

Zu seinem Vortrag mit anschliessendem Gespräch lädt es Sie ganz herzlich zur Teilnahme ein am 24. November um 17 Uhr am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales, Gürtelstrasse 42/44 in Chur.

Das BGS freut sich, Sie an Ihrer Schule begrüssen zu dürfen.

Chur, 17. November 2016

¹ Wettstein, E., Schmid, E., Gonon, P. (2014). *Berufsbildung in der Schweiz. Formen, Strukturen, Akteure*. Bern: hep